

Der Limburger Säcker

Der Ursprung des Limburger Säckers selbst ist schnell erklärt, findet sich dieser doch in der Kreation der Kunstbäckerei Hensler selbst. Der Grund, aus welchem die Limburger jedoch den Uznam "Säcker" tragen, verschwimmt hingegen in der unterschiedlichen Wiedergabe diverser Quellen.

So spricht die Wikipedia -ohne eigene Quellenangabe - davon, dass der Begriff Säcker aus der Zeit stamme, in welcher es noch keine befahrbare Brücke über die Lahn gab, welches eines der Hindernisse auf dem Handelsweg von Frankfurt nach Köln war. Einzig die Furt, der heutige Philippsdamm, war für Wagen befahrbar. Aus diesem Grund wurden die Wagen auf der einen Seite entladen und die Güter in Säcken auf den Rücken der Tagelöhner, welche folglich Säcker - Sackträger - genannt wurden, auf die andere Seite des Flusses getragen, um sie dort, nach sicherer Überfahrt des Wagens, wieder zu beladen und für die Weiterfahrt vorzubereiten.

Da sich wie gesagt bei dieser Geschichte keine Quellenangabe findet ist anzunehmen, dass diese Erklärung gar aus der alten Fassung vorliegenden Blattes stammt, vom Altmeister verfasst und eher unter "Sagen" abzuheften, weil genauso unbegründet.

Was hingegen die Altstadtführer während ihrer Führung berichten werden ist leichter nachzuprüfen und betont ebenso die Einzigartigkeit des Limburger Säckers - denn Furten gab es in vielen Orten und somit auch dort dienstbare "Säcker", aber ohne Auswirkungen auf die Spitznamen der Anwohner. Diese Erklärung bezieht sich auf die engste Stelle innerhalb der Altstadt - der Fahrgasse - durch welche die Wagen auf ihrem Handelsweg und auf ihrem Weg zu der schon existierenden Brücke fahren mussten. Oder besser gesagt, sie mussten dort durch passen. Aus Kostengründen hat man natürlich seinen Wagen so voll wie irgend möglich geladen, womit man nun nicht mehr unbedingt durch diese engste Stelle gepasst

hat. In Frankfurt wie Köln wusste man natürlich davon und hatte ein Gerüst als Nachbau dieser Engstelle aufgebaut, an welchem man - gegen Gebühr natürlich - seinen Wagenaufbau anpassen konnte, um in Limburg nicht zwischen den Häusern stecken zu bleiben. Diese Gebühr hat sich natürlich der eine oder andere gespart und ist aufs Geradewohl losgefahren - um dann in Limburg zwischen den Häusern stecken zu bleiben. In diesem Fall gab es dann die dienstbaren Geister, die Säcker, die den Wagen auf der einen Seite abgeladen, die Säcke über die "kleine Rutsche" auf die andere Seite getragen und sie dort wieder aufgeladen haben. Ob sich dies im Endeffekt gerechnet hat, sei einmal dahingestellt.

Die Überprüfbarkeit letzterer Geschichte durch die Kassenbücher der Fugger und anderer lassen sie geschichtlich fundierter erscheinen. Die Wahrheit verliert sich wohl irgendwo, wie bei jeder Entstehung von Spitznamen, in der Zeit.

Heute ist der Ortsneckname Säcker die Bezeichnung für einen Bürger der Stadt Limburg, der schon in Limburg geboren wurde. Die Steigerungsform des "Edelsäckers" ist für Limburger Säcker der zweiten Generation aufwärts reserviert.

Zur Gebäckbehandlung: Es empfiehlt sich, die Figur auf eine feste Unterlage, beispielsweise Holz oder ein Styroporplatte, zu kleben. Dazu hat sich der Holzleim Ponal sehr bewährt. Zuvor sollte er jedoch von allen Seiten gründlich mit einem Insektizid besprüht werden, um lästige Tierchen abzuhalten das Werk zu zerstören. Wird diese Behandlung hin und wieder erneuert, so steht einer langfristigen Haltbarkeit des Gebäcks von einigen Jahrzehnten nichts im Wege. (Die Figuren, die in der Bäckerei zur Dekoration an der Wand hängen, sind teilweise über dreissig Jahre alt!)

Ihr Bäckermeister Inf. Ingmar Hensler.